

Katechetik

Katechetisches Wörterbuch. Herausgegeben von Leopold Lentner. In Verbindung mit Hubert Fischer, München, Franz Bürkli, Luzern, und Gerard Fischer †, Freiburg i. Br. (XVI Seiten und 822 Spalten.) Wien 1961, Verlag Herder. Leinen S 170.—, DM/sfr 32.35.

Leopold Lentner legt hier in Verbindung mit den oben Genannten und unter Mithilfe von 195 Mitarbeitern — Katecheten von Ruf — ein Hilfsbuch für den katechetischen Unterricht vor. Was soll ich darüber sagen, wo es 580 Artikel in alphabetischer Reihenfolge enthält? Lassen wir lieber die Herausgeber sprechen. Sie versprechen uns eine Bestandsaufnahme aller pädagogischen, psychologischen und didaktischen Erkenntnisse und eine Zusammenfassung der theologischen, religionspädagogischen und pastoralen Einsichten unserer Zeit in knapper Form aus katechetischer Sicht in lexikalischer Form. Das Buch will Heilsgeschichte vermitteln, deren Mitte Christus ist. Wer es durchstudiert hat, muß sagen, daß es diesen Zweck voll erfüllt. Ein 19 Seiten starkes Sachregister erleichtert die Auffindung der Artikel und wird wesentlich unterstützt durch die Verweise. Wertvoll sind die den Artikeln beigegebenen Literaturangaben. Man hat sich bemüht, neueste Literatur anzugeben, oft fand ich das Jahr 1961. Schade, daß sich bei einigen Artikeln keine Literaturangaben finden. Einige Verfasser bringen nur Literatur aus früheren Jahrzehnten.

Bei „Schulspiele“ heißt es: „Im Religionsunterricht ist mit entsprechender Vorsicht das Dramatisieren biblischer Begebenheiten nötig und erlaubt.“ Ist es nötig? (Sp. 687). Sp. 160 lese ich: „Einige Engel sind von Gott abgefallen“, und Sp. 756: „Einige Engel empörten sich wider Gott.“ Wo steht, daß es „einige“ waren? Bei dem Artikel „Arbeiterjugend“ fand ich den Satz: „Regelmäßiger Sonntagsgottesdienst liegt in der Großstadt bei 35 Prozent“ (Sp. 37). Ich fragte einen Seelsorger der Großstadt in einem Industriezentrum, wie er darüber denke. Er sagte: Mit Einschluß der studierenden Jugend 25 Prozent, ohne diese 10 bis 15 Prozent; bei den Mädchen ist es nicht besser. Ich würde aus eigener Erfahrung sagen: Höchstens 10 Prozent. Freud hat eine Biographie, Sp. 229, Jung eine, Sp. 343. Warum nicht auch Adler? Sollte nicht über die Funde von Qumran ein Artikel gebracht werden? Sp. 599 lese ich vom neuen österreichischen Lehrstückkatechismus — gemeint ist hier wohl der von Lentner. Es macht den Eindruck, als ob die Katechismusfrage in Österreich schon gelöst wäre. Es liegt doch noch ein zweiter Entwurf von Klement vor. Eben lese ich, daß auch für diesen von den österreichischen Bischöfen in der Frühjahrskonferenz die probeweise Verwendung gestattet wurde. Im Sachregister soll es statt Stoßgebote Stoßgebete heißen. Diese kleinen Wünsche sollen den Wert des Buches nicht schmälern.

Es ist auf dem katechetischen Sektor seit Jahrzehnten kein Buch von solcher Bedeutung erschienen. Von der Lektüre haben Gewinn die Eltern, Erzieher und die Laienhelfer der Jugend; ihnen rate ich an, sich im Sachregister jene Artikel zu suchen, die ihnen Ratschläge geben können. Den Laienkatecheten gibt das Buch das nötige Rüstzeug für ihr katechetisches Wirken. Ich würde ihnen die Lektüre zur Pflicht machen. Den jungen Katecheten ist es ein vorzügliches Mittel zur Vertiefung ihres katechetischen Wissens. Auch die „Alten“ haben Hilfe, um nicht zu rosten. Den Katechetikern werden vor allem die katechetischen Biographien willkommen sein.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Handbuch zur katholischen Schulbibel. Altes Testament. Von Fritz Andreae-Christian Pesch. (483.) Düsseldorf 1960, Patmos-Verlag. Leinen DM 22.50.

Welcher Katechet griffe nicht gerne nach einem nicht allzu umfangreichen praktischen Handbuch für die Bibel-Arbeit in der Schule und anderswo. Das vorliegende Werk behandelt die wichtigsten Ereignisse und Persönlichkeiten des Alten Testamentes, soweit sie von den landläufigen Schulbibeln ausgewählt worden sind. In durchgehend gleicher Anordnung wird eine gewaltige Fülle von „Material“ zur Verfügung gestellt, das der Katechet je nach der ihm konkret gestellten Aufgabe zu einer Bibel-Katechese verarbeiten muß. In der „Darbietung“ bemüht sich der Verfasser, manches zu erklären, was sich nur aus dem damaligen Gottes-, Menschen- und Weltbild ergibt. Dabei werden die neuesten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung reichlich verwertet und vermutlich dann und wann alte, liebgewordene Auslegungen unmöglich gemacht. Die in der „Vertiefung“ vorgelegten Gedanken sollen die Offenbarungsinhalte des jeweiligen Heilsereignisses oder Heilswortes herausstellen. Eine Vorausschau auf das Neue Testament, insofern es die Erfüllung bringt, lehnt der Verfasser leider ab. Die unter „Fürs Leben“ eingefügten Gedanken sollen zu einem Tun im eigenpersönlichen wie im zwischenmenschlichen Bereich auffordern. Einige Lektionen schließen mit Hinweisen zu Stillbeschäftigung und Spiel, die meisten jedoch mit (sangbaren) Leitversen, Psalmen und Gebeten. Ein „Schlüssel für

den Gebrauch des Handbuches bei den zur Zeit im deutschen Sprachraum vorliegenden Schulbibeln“ liegt dankenswerterweise bei.

Kirchberg (Tirol)

Josef Sterr

Empor das Herz. Die heilige Messe den Kindern fürs Leben erklärt von den Kaplänen Wilhelm Zauner und Martin Tschurtschenthaler. Die Bilder zeichnete Kaplan Franz Attems. Innsbruck-Wien-München 1961, Tyrolia-Verlag. Plastik S 28.—, DM/sfr 4.80.

Diese Meßerklärung bringt auf der einen Seite die Teile der heiligen Messe mit Priestergebeten, die zweite Seite bietet eine Anleitung, wie das Kind diese Handlung der Messe in das eigene Leben einordnen kann. Das geschieht nicht nur mit Worten, sondern auch in bildlicher Darstellung. Es ist dies eine neue Art der Meßeinführung, die Beachtung verdient. Die Darbietung wird unterstützt durch farbenfrohe Bilder. Anschließend folgen Gebete zum Kommunionempfang und eine Beichtandacht. Bei der Gewissensforschung wird eingeteilt: Dein Gott, dein Nächster, dein Körper, dein Beruf.

Der Ausdruck „Schuld an andere abwälzen“ ist für die Kinder zu hoch. Ich bin nicht dafür, daß man die Kinder am Schlusse der Beichte nur sagen läßt: „Das sind meine Sünden.“ Es soll doch irgend ein Reueakt sein; gewöhnlich hört man in den Kinderbeichten: „Mein Jesus, Barmherzigkeit!“ Stimmt das Gebet bei der Wandlung: „Himmlischer Vater, einst war Maria allein beim Opfer deines Sohnes“? (35.)

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Meßfeier für Kinder. Von Basilius Senger OSB. Bilder von Otto Andreas Schreiber. (32.) Essen 1960, Ludgerus-Verlag. DM 1.50.

Gebete und Lieder wechseln ab. Zwischen Sanktus und Paternoster sollen die Kinder still die angegebenen Gebete beten. Die Bilder Seite 2 und Seite 7 lehne ich ab. Bild Seite 2 stellt den Einzug zur Messe dar, gezeichnet sind nur die Füße. Die Verwendung ist nur in jenen Diözesen möglich, die dieselben Liedertexte haben.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Homiletik

Krisis und Erneuerung der Predigt. Studien zur Situation der Verkündigung. Von Johannes Ries O.M.I. (394.) Frankfurt am Main 1961, Verlag Josef Knecht. Leinen DM 19.80.

Die Gedanken des Buches sind wohl durch die Auseinandersetzung um die moderne Volksmission angeregt worden, befassen sich aber mit grundsätzlichen Fragen, die alle Arten der Verkündigung betreffen. Der Verfasser zeigt, vielleicht für manche überraschend, auf, daß christliche Verkündigung heute weithin die gleiche Lage antrifft, die den ersten Boten Christi aufgegeben war. Die Welt verstrickt sich immer mehr bewußt in das Irdische und verschließt sich der Botschaft von oben. Aber sie wird sich ihrer „Unheilssituation“ auch immer mehr bewußt und redet viel von der großen Daseinsangst, für die sie kein wirksames Heilmittel anzubieten weiß. Wir müssen wie die Apostel den Glauben und den Mut haben, ihr als einzige Rettung die Hinwendung zu Christus zu verkündigen, der „die Welt überwunden hat“. Der Mensch, der sich in gläubiger Umkehr der Gottesherrschaft unterwirft, die im Auftrag Christi durch die Predigt der Kirche ausgerufen und angeboten wird, hat die Möglichkeit, aus dem Tode zum Leben überzutreten und als Erlöster ein neues Leben zu beginnen. Ja, er ist als Christ gerufen, an der Heimholung der ganzen verlorenen Welt mitzuwirken.

Unsere Zeitgenossen wären wohl nicht so anfällig gegen irdische Messianismen der verschiedenen Art, wenn wir deutlicher und zuversichtlicher den einzigen uns angebotenen Messias und Retter verkündigt hätten. Als zusammenfassende Formel der Verkündigung schlägt der Verfasser den Satz aus dem Philipperbrief vor: „Jesus Christus ist der Herr“! (Phil 2, 11.) Freilich setzt dieser Satz schon eine tiefgreifende, aus dem Reichtum des Neuen Testaments schöpfende Verkündigung voraus, wenn er vom Hörer in seiner Kraft und seinem ganzen Inhalt verstanden werden soll. Wenn die Überlegungen des Buches kürzer und einfacher vorgetragen wären, würden sie wohl mehr Wirkung erzielen, was nur zu wünschen wäre.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Wort aus Berlin. Rundfunkansprachen und Predigten des Bischofs von Berlin Julius Cardinal Döpfner. (192.) Berlin 1960, Morus-Verlag. Leinen DM 6.80.

Die vorliegende Sammlung von Rundfunkansprachen und Predigten, die Kardinal Julius Döpfner als Bischof von Berlin über den Sender „Freies Berlin“ an die Gläubigen seines zerrissenen Bistums hielt, können aus drei Gründen empfohlen werden: sie gewähren einen erschütternden Einblick in die Not von Menschen, die täglich um ihren Glauben ringen; sie zeigen,